Katholische Kindertagesstätte St. Blasius

Konzeption



Kath. Kindertagesstätte St. Blasius

Schwester - Pauline - Platz 1

36043 Fulda

Tel.: 0661 480 49 567

Email: kita.blasius@stadtpfarrei-fulda.de

Internet: www.kita.stadtpfarrei-fulda.de

Herausgeber, Text, Gestaltung
Das Team der katholischen Kindertagesstätte St. Blasius
Kath. Kirchengemeinde St. Simplicius, Faustinus und Beatrix Fulda
Fachliche Begleitung und Unterstützung
Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Urheberrecht
©2021 Katholische Kindertagesstätte St. Blasius, Fulda

Neuauflage August 2025
Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort ... 6
2. Leitbild ... 7
2.1. Unser „Bild vom Kind“ ... 8
2.2. Unsere Haltung und Werte ... 8
3. Wir stellen uns vor ... 9
3.1. Unsere Einrichtung auf einen Blick ... 9
3.2. Träger ... 10
3.3. Entstehung des Hauses ... 10
3.4. Lage und soziales Umfeld ... 10
3.5. Lebenssituationen der Kinder ... 11
3.6. Beschreibung der Räumlichkeiten ... 11
3.7. Unser Team ... 11
4. Gesetzliche Grundlagen unseres sozialpädagogischen Erziehungs- und Bildungsauftrags ... 12
5. Unser Tag ... 13
5.1. Eingewöhnung ... 13
5.2. Tagesablauf in der Krippe ... 14
5.3. Eingewöhnung und Übergang in den Elementarbereich ... 15
5.4. Tagesablauf im Elementarbereich ... 16
5.5. Vorbereitung auf die Schule ... 17
6. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele und der pädagogische Ansatzunserer Einrichtung ... 18
6.1. Die für uns wichtigsten Ziele und Ansätze ... 18
6.2. Situationsorientierter Ansatz ... 22
6.3. Freispiel / Alltag ... 22
6.4. Aktivitäten und Feste ... 23
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 25
7.1. Elterngespräche ... 26
7.2. Elternbeirat und Kitarat ... 27
7.3. Elternabende ... 27
8. Inklusion ... 28
9. Qualitätsmanagement ... 29
9.1. KTK – Gütesiegel – Bundesrahmenhandbuch ... 29
9.2. Beschwerdemanagement für Eltern ... 29
9.3. Beschwerdemanagement für Kinder ... 29
10. Kooperationen ... 30
11. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ... 32
§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ... 32
12. Schlusswort ... 34



1. Vorwort

Liebe Eltern und Kinder der Kindertagesstätte St. Blasius,

Vor Ihnen liegt die überarbeitete Konzeption für unsere Kindertagesstätte. Darin finden Sie all das beschrieben, was der Leitung und dem Mitarbeiterteam, was aber auch mir als Pfarrer und dem Verwaltungsrat als Träger am Herzen liegt, wenn es um unsere Kinder geht. Es ist nicht nur eine blanke Tätigkeitsbeschreibung, sondern dahinter steckt das Bemühen, für die Kleinen unserer Gemeinde ein Umfeld zu schaffen in dem sie sich entfalten können und ihre Kräfte und Fähigkeiten geweckt und gefördert werden. Die Arbeit geschieht auf dem Hintergrund der christlichen Trägerschaft und so soll jedem Kind, welches unsere Kindertagesstätte besucht auch etwas vermittelt werden von unserem Glauben an Gott – ohne konfessionell oder religiös zu vereinnahmen.

Diese Konzeption dient nicht nur zur Information, sondern soll uns allen eine Grundlage zur Überprüfung der pädagogischen Ziele, der behandelten Themen und der Rahmenbedingungen sein. So sind wir Ihnen dankbar für Anmerkungen, Ideen und Rückmeldungen und freuen uns über jede konstruktive Kritik.

Mir persönlich liegen die Kinder ganz besonders am Herzen, sie sind unsere Zukunft. Deshalb übernehmen wir gern als Stadtpfarrei in Fulda Verantwortung und leiten in unserer Trägerschaft solche Einrichtungen. Unsere Sorge und unser pädagogischer Auftrag liegen in der Entwicklung eines positiven und christlichen Menschenbildes. Die Kinder sollen neben der Erziehung und Sozialisation in der Familie auch in der Gemeinschaft mit anderen wachsen und lernen.

Von dem österreichischen Arzt Hans Czermak stammt das Wort:

"Kinder verdienen unsere Achtung, und deshalb tut für sie, was immer ihr könnt." Darum wollen wir uns gemeinsam bemühen die Kinder zu begleiten und zu einer positiven Entwicklung zu verhelfen.

Ich wünsche den Mitarbeiter/innen in der Kindertagesstätte ein gutes fruchtbares Arbeitsklima, den Eltern eine offene und kommunikative Begegnung mit unserer Einrichtung und allen Kindern einen Ort, wo sie sich wohl fühlen und ein Stückchen Leben miteinander lernen und teilen können.

Ihr Stadtpfarrer



2. Leitbild

Leitsatz der Kindertagesstätten

Wir, die katholischen Kindertagesstätten
Am Frauenberg, St Blasius und St. Joseph
gehören zur
Stadtpfarrei St. Simplicius, Faustinus und Beatrix in Fulda.
Mit unserem Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung
von Kindern im Alter von 1-6 Jahren,
sind wir eine wichtige Säule der Gemeinde und eingebunden in ihre Strukturen.

Unser Leitbild

In unserer Kindertagesstätte St. Blasius,
wird der christliche Glaube vorgelebt und praktiziert.
*
Unser Miteinander ist geprägt von Wertschätzung,
Würde und Toleranz.
*
Jeder Mensch erfährt mit seinen Stärken und Schwächen,
unabhängig von Sprache, Religion und Herkunft,
Verständnis und Offenheit in unserer Einrichtung.

August 2025

2.1. Unser „Bild vom Kind“

Wir sehen das Kind als vollwertigen Menschen, der von Geburt an mit Kompetenzen ausgestattet ist. Das Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung und ein eifriger Forscher, welcher seine eigene Welt von Anfang an aktiv mitgestaltet. Jedes Kind lernt nach seinem individuellen Bauplan, denn es will die Welt verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen.

Kinder brauchen soziale Gemeinschaften, um sich zu solidarischen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Die früheste Gemeinschaft ist die Familie, in die ein Kind hineingeboren wird. Dieses Gemeinschaftserleben setzt ein hohes Maß an Wertschätzung, Vertrauen, Authentizität und Kommunikation voraus.

Authentizität bedeutet aufrichtig, wahrhaftig und für ein Kind durchschaubar und einschätzbar zu sein.

Gemeinschaft erleben bedeutet auch das Kennenlernen von Regeln, Grenzen und Strukturen.

2.2. Unsere Haltung und Werte

Grundwerte wie Freiheit, Toleranz und Respekt gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt sowie moralische Werte wie Ehrlichkeit, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft leiten uns in unserem Handeln und prägen unseren Umgang mit den Kindern und ihren Familien.

In unserer Kindertagesstätte St. Blasius wird der christliche Glaube vorgelebt und praktiziert. Unser Miteinander ist geprägt von Wertschätzung, Würde und Toleranz. Jeder Mensch erfährt mit seinen Stärken und Schwächen, unabhängig von Sprache, Religion und Herkunft, Verständnis und Offenheit in unserer Einrichtung.

Im Vordergrund steht eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind mit einer liebevollen Zuwendung und feinfühliger Pflege. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei eine abwartende, be(ob)achtende Haltung einzunehmen. „Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir wie es geht, tue es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.“ (Maria Montessori)

Daraus ergibt sich, dass die Kinder gemeinsam mit uns ihre Lernumgebung gestalten. Diese ermöglicht es ihnen - zusammen mit uns - als Forscher und Entdecker ihre Lernprozesse aktiv zu erleben. Wir sind dabei verlässliche Bildungspartner, welche die Kinder in ihren individuellen Interessen und Themen begleiten und unterstützen.

3. Wir stellen uns vor

3.1. Unsere Einrichtung auf einen Blick

Träger:	Katholische Stadtpfarrei Fulda Nonnengasse 13 36037 Fulda 0661 296987 12 info@stadtpfarrei-fulda.de www.stadtpfarrei-fulda.de
Anschrift:	Katholische Kindertagesstätte St. Blasius Schwester-Pauline-Platz 1 36043 Fulda 0661 48049567 kita.blasius@stadtpfarrei-fulda.de www.kita.stadtpfarrei-fulda.de
Gruppenstruktur:	2 Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern im Alter von 1 – 3 Jahren 2 Gruppen im Elementarbereich mit Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren, davon: mit jeweils 25 Kindern und mit 20 Kindern aufgrund von Integrationsmaßnahmen
Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 17:00 Uhr*
Schließungszeiten:	Unsere Einrichtung ist in den letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien und in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zusätzlich schließen wir für unseren pädagogischen Nachmittag jeden ersten Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr. Eine Übersicht über weitere Schließungstage, wie z.B. Fachtage oder Brückentage, ist in aktualisierter Form auf unserer Homepage und frühzeitig in unserer Einrichtung erhältlich.

Buchungszeiten Krippe (U3)	Buchungszeiten Elementarbereich (Ü3)
07:15 – 14:30 Uhr	07:15 – 12:00 Uhr
	07:15 – 12:00 Uhr & 14:00 – 17:00 Uhr
07:15 – 17:00 Uhr *	07:15 – 17:00 Uhr

* Für diese Buchungszeiten sind Arbeitsbescheinigungen der Arbeitgeber von beiden Sorgeberechtigten nötig.

Die dazugehörigen Beiträge können auf unserer Homepage eingesehen werden. Zusätzlich zu dem jeweiligen Betreuungsbetrag fällt eine Verpflegungspauschale an. Der daraus errechnete Betrag wird monatlich entrichtet.

3.2. Träger

Die katholische Kindertagesstätte St. Blasius steht unter der Trägerschaft der katholischen Stadtpfarrei St. Simplicius, Faustinus und Beatrix.
Neben der Kindertagesstätte St. Blasius gehören hierzu auch die Kita St. Josef und die Kita am Frauenberg.

3.3. Entstehung des Hauses

Gegründet wurde die Kindertagesstätte St. Blasius im Jahr 1950. Nach einem Umzug vom Gründungssitz (Nähe Heinrich- von-Bibra- Schule) zum heutigen Standort, war es nach rund 40 Jahren an der Zeit über eine Sanierungsmaßnahme des Gebäudes nachzudenken. Auf Grund der steigenden Anfragen nach Kindergarten- und Krippenplätzen und dem geringen Platzangebot des Altbaus, wurde sowohl vom Träger der Einrichtung als auch der Stadt Fulda ein Neubau des Kindergartens beschlossen.

„Kindergarten im Park“ war die Leitidee des Architekturbüros Reith, Wehner und Storch und so wurden die Pläne dann bereits im April 2010 in die Tat umgesetzt. Der Aufbau des Raumkonzeptes liegt darin begründet, dass das Baugrundstück sich nicht nur mitten in der Stadt befindet, sondern auch mitten im Grünen - eingebettet in eine wunderschöne Parkanlage mit altem Baumbestand. So war schnell klar, das naturnahe Wohnumfeld soll sich im Gebäude widerspiegeln. Dies gelang mit mildem Licht aus Oberlichtern, zartes Grün an den Wänden und übergroßen Grashalmen.
Im Januar 2011 konnten die neuen Räumlichkeiten von den Kindern erstmals erkundet werden.

3.4. Lage und soziales Umfeld

Unsere Einrichtung liegt in einem kleinen Park am Rande der Innenstadt.

In direkter Nachbarschaft befinden sich die *städtische Musikschule*, eine *Betriebskindertagesstätte*, eine *städtische* Realschule, *die Brunnenzeche* und zwei *Altenpflegeeinrichtungen.*

Zu Fuß erreichen wir die Stadtpfarrkirche, den Fuldaer Dom, das „Naherholungsgebiet – Fulda Aue“, sowie das gesamte Innenstadtgebiet mit zahlreichen Spiel- und Sportplätzen, Einkaufsmöglichkeiten, mehreren Parkanlagen, die Kinder-Akademie und vielem mehr.

3.5. Lebenssituationen der Kinder

Unsere Einrichtung steht Kindern aller Familienmodelle, Nationen und Religionen offen.

In der heutigen Zeit sind durch den gesellschaftlichen Wandel (Berufstätigkeit, Familienstand etc.), Familien immer mehr auf Unterstützung für die Betreuung ihrer Kinder angewiesen.
Hier möchten wir mit unserer Einrichtung familienergänzend einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Kinder leisten.

3.6. Beschreibung der Räumlichkeiten

Jeder Krippengruppe steht ein geräumiger Gruppenraum mit angrenzendem Schlafbereich zur Verfügung. Verbunden sind beide Gruppen durch ein gemeinsames Bad mit Wickelbereich, sowie Toiletten und Waschmöglichkeiten, die auf die Größe der Kinder angepasst sind.
Beide Gruppen im Elementarbereich verfügen über einen geräumigen Gruppenraum mit Hochebene und sind durch ein gemeinsames Bad verbunden.

Alle vier Gruppen sind so konzipiert, dass den Kindern viele verschiedene Spielbereiche zum Entdecken zur Verfügung stehen. Diese werden je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder umgeräumt und gestaltet.

Eine angrenzende Terrasse verbindet jede der Gruppen mit dem weiträumigen Außengelände, welches drei Seiten des Gebäudes umfasst und Möglichkeiten bietet die Natur zu erforschen und an der frischen Luft zu spielen. Hier befinden sich mehrere Sandkästen, eine große Schaukel, eine Rutsche und eine Hängebrücke. Große Bäume spenden im Sommer Schatten und laden genauso wie zahlreiche Büsche zum Klettern und Verstecken ein.

Unser Turnraum bietet den Kindern mit seinen zahlreichen Geräten, Bewegungselementen und Materialien Möglichkeiten für unterschiedlichste Turn- und Spielangebote. Gleichzeitig dient dieser Raum auch als Schlafraum für die Ü3-Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen steht uns der große Mittelbereich für Kleingruppenarbeit zur Verfügung. Dieser ist in 6 Bereiche unterteilt, die unter Beteiligung der Kinder nach deren Bedürfnissen/Wünschen gestaltet werden.

3.7. Unser Team

Unser Team besteht aus staatlich anerkannten Erzieher*Innen, Sozialpädagogen*Innen, Heilpädagogen*Innen, Kindheitspädagogen*Innen und Heilerziehungspfleger*Innen. Gegebenenfalls werden wir von pädagogischen Fachkräften in der Ausbildung/ im Studium

und sonstigen Praktikanten*Innen begleitet. Zwei Mitarbeiter*Innen sind im hauswirtschaftlichen Bereich tätig.

Durch regelmäßige Dienstbesprechungen, pädagogische Fachtage sowie Fort- und Weiterbildungen erweitern wir stetig unser Fachwissen.

4. Gesetzliche Grundlagen unseres sozialpädagogischen Erziehungs- und Bildungsauftrags

Unser Auftrag leitet sich aus dem SGB VIII ab, welches die wichtigste bundesrechtliche Rechtsgrundlage für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland darstellt. In § 22 SGB VIII ist unser konkreter Förderauftrag, der Betreuung, Bildung und Erziehung umfasst, verankert. Kinder sollen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten - unter Berücksichtigung des Alters, des Entwicklungsstandes, sprachlicher und sonstiger Fähigkeiten, sowie der Lebenssituation, der individuellen Interessen und Bedürfnisse - gefördert werden. Darüber hinaus möchten wir Kinder vor Gefahren für ihr Wohl schützen, eine kinder- und familienfreundliche Umwelt schaffen (§1 SGB VIII), Benachteiligungen abbauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen fördern (§9 SGB VIII).

Generell wird die Arbeit in der Kindertagesstätte als familienergänzendes Angebot definiert, um bei Bedarf beratend und unterstützend zu wirken und die Möglichkeit zu schaffen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Ein weiterer gewichtiger Aspekt unseres Auftrages ist es Kinder vor Gefahren ihres Wohls zu schützen. Dieser Schutzauftrag wird im §8a SGB VIII konkretisiert. Liegen aus unserer Sicht Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, erfolgt mit der Unterstützung einer insofern erfahrenen Fachkraft (IseF) eine Gefährdungseinschätzung. Dabei werden Kind und Familie eingebunden – sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Das Schutzkonzept des Bistum Fulda sowie die Präventionsordnung Fulda definieren den fachlichen Rahmen für unsere pädagogischen Fachkräfte durch den Verhaltenskodex, der Verpflichtungserklärung und wiederkehrenden Schulungen diesbezüglich.

Die landesrechtlichen Vorschriften werden im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (kurz HKJGB) gebündelt. Darüber werden mitunter Mindeststandards (Bsp. bzgl. der Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte, Größe und Zusammensetzung der Gruppen) vorgegeben und die Landesförderung definiert.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (Hess. BEP) für Kinder zwischen 0-10 Jahren ist für uns ein bedeutender Leitfaden zur Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt. Unsere Grundsätze in Verbindung mit dem Hess. BEP finden Sie im Kapitel 6.

5. Unser Tag

5.1. Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Der erste Kontakt: Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste Kontakt zwischen den Eltern und der Päd. Fachkraft. Im Mittelpunkt stehen alle organisatorischen Aspekte der Eingewöhnung. Persönliche Anliegen werden während der ersten Eingewöhnungsphase mit den Päd. Fachkräften besprochen. Die Kinder und Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sind, durch deren erfolgreiche Bewältigung erlernen die Kinder Kompetenzen im Übergang mit neuen Situationen.

Die dreitägige Grundphase

Eine Bezugsperson des Kindes kommt mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Eine pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt auf, beobachtet die Situation und beginnt den Beziehungsaufbau zum Kind und den Eltern.

Erster Trennungsversuch

Wenn möglich, findet am vierten Tag der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson des Kindes begleitet das Kind in den Gruppenraum und verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und deutlich und verlässt den Raum. In dieser Zeit ist der Kontakt zwischen Bezugsperson und pädagogischer Fachkraft sehr wichtig. Nach Absprache wird die Bezugsperson wieder in die Gruppe geholt.

Variante 1

Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der pädagogischen Fachkraft trösten und beruhigen. Es findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.

Variante 2

Das Kind protestiert, weint und lässt sich von der pädagogischen Fachkraft auch nach einigen Minuten nicht trösten Bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder länger an zu weinen.

Stabilisierungsphase

kürzere Eingewöhnung

Die Zeit, in der das Kind alleine in der Gruppe bleibt, wird langsam ausgedehnt. Die Bezugsperson befindet sich weiterhin in der Einrichtung, um ggf. wieder in die Gruppe geholt zu werden.

längere Eingewöhnung

Die Zeit, in der das Kind alleine in der Gruppe bleibt, wird erst mal nicht verlängert bis sich das Verhalten des Kindes in der Gruppe stabilisiert hat. Die Eltern bleiben vor Ort bzw. sind jederzeit erreichbar.

Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson annimmt und auch in Stresssituationen sich gut zurechtfindet und in der neuen Rolle als Krippenkind angekommen ist. Die Fachkräfte teilen den Eltern mit, wann dieser Zeitpunkt ihres Kindes erreicht ist.

5.2. Tagesablauf in der Krippe

Um 07:15 Uhr öffnet unsere Kindertagesstätte. In einer Gruppe begrüßen die Fachkräfte die ersten Kinder, aus U3 und Ü3.

Hin und wieder fällt der Abschied etwas schwerer und es kullern auch schon mal Tränen. Wir begleiten Ihr Kind in dieser Situation und trösten es. Damit auch Sie beruhigt in den Tag starten können und Sie sich keine Sorgen machen müssen, können Sie gern telefonisch nachfragen, ob es Ihrem Kind besser geht und es gut angekommen ist.

Ab 8:00 Uhr teilt sich die Frühdienstgruppe in eine Krippengruppe und eine Gruppe im Elementarbereich auf.

Gegen 08:30 Uhr gehen die Kinder mit ihren Fachkräften in die jeweilige Gruppe. Die danach noch eintreffenden Kinder werden von ihren Eltern in die jeweilige Stammgruppe gebracht und den Fachkräften mit einem kleinen Austausch übergeben.

Um 08:55 Uhr endet die Bringzeit und es kann gemeinsam in den Tag gestartet werden. Wir beginnen in der Regel mit einem kurzen Morgenkreis (Lieder, Tanzen, Fingerspiele, Klanggeschichten, Geschichtenkörbchen und vieles mehr) und begrüßen alle Kinder. Anschließend geht es weiter mit einem selbst mitgebrachten zuckerfreien kauaktiven Frühstück und dazu reichen wir Tee und Wasser. Bei Bedarf kann Pflanzliche Milch von zuhause mitgebracht werden. Im Anschluss putzen ihre Kinder spielerisch mit Anleitung der Fachkräfte die Zähne (Zahnhygiene obliegt den Eltern).

Jede Gruppe hat ihren eigenen Turntag, der bei schönem Wetter auch nach draußen verlegt werden kann. Ebenso finden draußen Spaziergänge, Ausflüge oder Freispiel auf dem Außengelände statt. Bei schlechtem Wetter stehen Aktivitäten im Gruppenraum auf dem Programm. Hierunter zählen Kreativangebote, Experimente mit diversen Materialien, Freispiel im Gruppenraum oder Mittelbereich und erste Regelspiele.

Zwischen 10:30 Uhr – 11:30 Uhr beginnt die Wickelzeit, in der die Kinder für das Schlafengehen frisch gemacht werden. Hier findet bei Interesse auch der erste Kontakt zur Kindertoilette statt. Sollte ein Kind vor dieser Zeit eine frische Windel benötigen, wird selbstverständlich nach Bedarf gewickelt.

Ab 11:15 Uhr beginnt die Phase des gemeinsamen Mittagessens. Nachdem ein Tischgebet gesprochen wurde, decken die Kinder den Tisch. Dabei legen wir großen Wert auf altersentsprechende Selbstständigkeit. Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst und schenken sich ihr gewünschtes Getränk in die Gläser. Hierbei haben die Kinder erste Erfahrungen mit Mengenverhältnissen und Selbstwahrnehmung.

Gegen 12:00 Uhr ist Zeit zum Ruhen und Kuscheln. Nach dem Umziehen werden Kuscheltiere, Schnuller und Schmusetücher geholt und wir gehen gemeinsam in den Schlafraum. Die Kinder schlafen in der Regel ein bis zwei Stunden. Nach der Schlafenszeit werden die Kinder gewickelt oder beim Toilettengang begleitet.

Ab 14:00 Uhr beginnt nun die Abholzeit. Die Halbtagskinder werden bis 14:25 Uhr abgeholt. Für die Ganztagskinder beginnt nun die Nachmittagsbetreuung mit einem von unserer Einrichtung zur Verfügung gestellten Snackteller.

Anschließend genießen die Kinder das Freispiel oder nehmen an unterschiedlichen Angeboten der Fachkräfte teil.

Wir bitten Sie, Ihr Kind pünktlich abzuholen und die gebuchten Betreuungszeiten einzuhalten. Ihr Kind sollte sich bis zum Ende der jeweiligen Betreuungszeit (14:30/17:00) bereits in Ihrer Aufsicht befinden und die Übergabe mit den Fachkräften beendet sein. Planen Sie für die Übergabe ca. 10 – 15 Minuten Zeit vor Ende der Betreuungszeit ein.

Herzlichen Dank!

5.3. Eingewöhnung und Übergang in den Elementarbereich

Schon während der Krippenzeit finden Kontakte mit den Kindern und Erzieher*Innen aus dem Elementarbereich statt. Durch das teiloffene Konzept (z.B. gemeinsamen Früh- und Spätdiensten, einem Mittelbereich zum gemeinsamen Spielen und dem Außengelände der Kita) begegnen die Kinder den Fachkräften aus der gesamten Einrichtung. Diese Begegnungen werden zum Ende der Krippenzeit intensiviert. Der Übergang bzw. die Eingewöhnung in den Elementarbereich gestaltet sich ähnlich wie in der Krippe (siehe Punkt 5.1 Grundphase, Trennungsversuch, Stabilisierungsphase und Schlussphase).

Um die Kinder und Eltern auf den bevorstehenden Übergang vorzubereiten und die zukünftigen Räumlichkeiten besser kennen zu lernen, beginnen die Eltern bereits mit der Platzzusage durch das Eltern Portal Little Bird an unseren regelmäßigen Spielenachmittagen teilzunehmen. Bitte beachten Sie für die aktuellen Termine unsere Homepage.

Die Fachkräfte aus beiden Bereichen beginnen (wenn möglich) bereits vor dem Übergang ihres Kindes, dass ein intensiverer Kontakt zur neuen Gruppe hergestellt wird. Ab dem offiziellen Kita Start übernehmen die Eltern, wie bereits in der Krippe die Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson annimmt und auch in Stresssituationen sich gut zurechtfindet und in der neuen Rolle als Elementarkind angekommen ist. Die Fachkräfte teilen den Eltern mit, wann dieser Zeitpunkt ihres Kindes erreicht ist.

Selbstverständlich wünschen wir uns die Krippenkinder bis zur Schule begleiten zu dürfen. Bitte beachten Sie aber, dass wir Ihnen vorab leider keinen Platz im Elementarbereich garantieren können. Dies hängt jährlich von der Jahrgangsstärke der Vorschulkinder ab.

5.4. Tagesablauf im Elementarbereich

Um 07:15 Uhr öffnet unsere Kindertagesstätte. In einer Gruppe begrüßen die Fachkräfte die ersten Kinder, aus U3 und Ü3.

Hin und wieder fällt der Abschied etwas schwerer und es kullern auch schon mal Tränen. Wir begleiten Ihr Kind in dieser Situation und trösten es. Damit auch Sie beruhigt in den Tag starten können und Sie sich keine Sorgen machen müssen, können Sie gern telefonisch nachfragen, ob es Ihrem Kind besser geht und es gut angekommen ist.

Ab 8:00 Uhr teilt sich die Frühdienstgruppe in eine Krippengruppe und eine Gruppe im

Elementarbereich auf.

Die Kinder gehen mit ihren Fachkräften in die jeweiligen Gruppen. Die danach noch eintreffenden Kinder werden von ihren Eltern in die jeweiligen Stammgruppen gebracht. Im Elementarbereich unterstützen wir die Kinder - gerade im Hinblick auf die Vorbereitung zur Schule – allein den Gruppenraum zu betreten und eine Fachkraft zu begrüßen.

Bis 8:55 Uhr haben die Kinder Gelegenheit, das von zu Hause mitgebrachte zuckerfreie, kauaktive Frühstück zu verzehren (freies Frühstück) oder im Gruppenraum zu spielen. Wir reichen den Kindern ungesüßten Tee, Wasser und Kuhmilch zum Trinken. Bei Bedarf kann Pflanzliche Milch von zuhause mitgebracht werden.

Um 8:55 Uhr endet die Bringzeit und das Tagesprogramm beginnt. Dieses wird montags im Rahmen eines Stuhlkreises mit den Kindern für die Woche abgestimmt und mithilfe eines Wochenplans veranschaulicht. Aktivitäten können sein: Kreativangebote, musikalische Angebote, Gemeinschaftsspiele drinnen und draußen uvm. Jede Gruppe hat ihren eigenen Bewegungstag, der entweder in unserem Turnraum oder auch draußen in der Umgebung stattfinden kann.

Gegen 11:15 Uhr teilen sich die Kinder im Elementarbereich in drei Essensgruppen auf. Eine Gruppe isst im Mittelbereich, eine Gruppe isst im Gruppenraum der Schatzsucher und eine Gruppe isst im Gruppenraum der Sternenfänger. Die Kinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, zu spielen, sich auszuruhen oder Schlafen zu gehen. Bereits vor dem Mittagessen werden die Kinder von den Fachkräften individuell und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Kindes eingeteilt, so schaffen wir einen situationsorientierten Ansatz im Gruppenalltag.

Die Kinder dürfen sich das Essen eigenhändig auf die Teller füllen, Somit wird unter anderem das Mengengefühl, die Selbstwahrnehmung, die Feinmotorik und die Selbstständigkeit gefördert. Nach dem Mittagessen ziehen die Kinder sich Selbstständig um und gehen in den Turnraum zum Ruhen.

Die Kinder, die keine Mittagsruhe mehr benötigen, bleiben noch bis 12:15 Uhr mit den übrigen Fachkräften in der jeweiligen Mittagssituation.

Kinder, deren Eltern sich für die Buchungszeit 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr entschieden haben, werden bis 11:55 Uhr abgeholt.

Ab 13:30 Uhr werden die Kinder langsam und behutsam aus der Mittagsruhe geweckt und gehen zu den anderen Kindern in die Gruppe. Um 14:00 Uhr endet unsere Mittagsruhe. Die Kinder genießen das Freispiel oder nehmen an unterschiedlichen Angeboten der Fachkräfte teil.

In der Zeit von 14:00 bis 16:55 Uhr können die Kinder entsprechend ihrer Buchungszeit abgeholt werden. Am Nachmittag finden häufig gruppenübergreifende Angebote statt und wir reichen um 15:00 Uhr einen von unserer Einrichtung angebotenen Snackteller.

Wir bitten Sie, Ihr Kind pünktlich abzuholen und die gebuchte Betreuungszeiten einzuhalten. Ihr Kind sollte sich bis zum Ende der Betreuungszeit (17:00) bereits in Ihrer Aufsicht befinden und die Übergabe mit den Fachkräften beendet sein. Planen Sie für die Übergabe Zeit vor Ende der Betreuungszeit ein.

Herzlichen Dank!

5.5 Vorbereitung auf die Schule

Im letzten Kindergartenjahr beginnt für die Kinder eine Aufregende Zeit. Das letzte Kitajahr für ihr Kind beginnt immer nach der Sommerschließung, wenn ihr Kind bis zum Hessischen Stichtag 30.06. das 6 Lebensjahr begonnen hat. Sollte dies nicht der Fall sein und sie haben ein -Kann- Kind (Geburtstag nach dem 30.06.), dann kommt ihr Kind erst mit der Zusage einer Schule in die Vorschulzeit.

Nun erwarten die Kinder Speziell auf die Vorschüler zugeschnittene Projekte. In Kooperation mit Polizei, Feuerwehr, Malteser, ADACUS, unserem Patenschaftszahnarzt sowie der Adolf-von-Dalberg-Schule werden Themen kindgerecht bearbeitet. Die Kinder wurden in den vergangenen Jahren in der Krippe und im Elementarbereich durch alltägliches Erleben schon gut auf die Schule vorbereitet, sodass sie jetzt die bevorstehenden Projekte und weitere Freiheiten (Spielen im Außengelände ohne Anwesende Fachkraft) genießen können.

Nach den Herbstferien (Schulferien) startet die Vorschulzeit und die Kinder entscheiden vierteljährlich gemeinsam über einen Themenschwerpunkt für die nächsten drei Monate. Die Fachkräfte bereiten die Kinder auf die kommenden Projekte vor und unterstützen sie dabei.

Am Ende eines jeden Kita-Jahres steht den Vorschulkindern ein abschließender, besonderer Ausflug bevor. Auch da entscheiden die Vorschüler gemeinsam mit den Fachkräften wie sie diesen Tag gestalten. Feierlich werden die künftigen Schulanfänger dann Kita- Intern auf der Schulranzen Party sowie mit einem Segnungsgottesdienst mit Ihrer Familie verabschiedet.

6. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele und der pädagogische Ansatz unserer Einrichtung

6.1. Die für uns wichtigsten Ziele und Ansätze

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan (https://bep.hessen.de//) bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Im Folgenden führen wir die für uns wichtigsten Ziele und Ansätze auf.

Religionspädagogik

Der christliche Glaube wird in alltäglichen Handlungen ganzheitlich gelebt, geteilt und pädagogisch vermittelt. Kindgerecht erzählen wir biblische Geschichten und deuten religiöse Symbole. Wir leben den Kindern in der Gemeinschaft den Glauben, die christlichen Werte, wie Gottes- und Nächstenliebe vor, wecken so ihre Neugier und bieten Orientierung. Dies wird erkennbar an christlichen Ritualen, Liedern und dem Beten vor gemeinsamen Mahlzeiten.

Die Feste im Kirchenjahr werden gemeinsam gefeiert und erlebt. Dazu sind Besuche der Kirche fester Bestandteil. Viele Heilige begegnen uns im Jahr und wir setzen uns mit deren Leben auseinander, so lernen wir St. Blasius, St. Martin, St. Nikolaus und Andere kennen. Die regelmäßige Kinderkatechese und die Kirchraumerfahrung durch das Pastoralteam der Innenstadtpfarrei unterstützt das tägliche Erleben und vertieft verschiedene Themen.

Selbstwirksamkeit/Selbstständigkeit

In unserer Einrichtung sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihren Alltagskompetenzen z.B. An- und Ausziehen, Tischkultur, Körperhygiene uvm. zu begleiten und zu fördern.

Durch unsere täglichen Rituale und die kleinen Erfolgserlebnisse beim Ausprobieren ermutigen, begleiten und unterstützen wir die Kinder, ihre Ziele zu erreichen. Dadurch erlangtes Selbstvertrauen ermöglicht einen gesunden Umgang mit sich selbst und erlebte Erfolge beugen im privaten sowie beruflichen Leben Ängsten, Depressionen und Süchten vor.

Soziales Miteinander

Durch das Erlernen von Strukturen, Regeln und Grenzen in unserer Gemeinschaft bestärken wir die Kinder fair, einfühlsam und konstruktiv miteinander umzugehen und sich gegenseitig wertzuschätzen.

Partizipation

Es ist uns wichtig, den Kindern Raum für eine altersangemessene Beteiligung von Entscheidungsprozessen zu bieten. Wir besprechen und entscheiden gemeinsam in unserem Morgenkreis die Themen der Projekte, Aktivitäten, Feste und Ausflüge. Dabei lernen die Kinder, als Teil der Gemeinschaft ihre Meinung und Wünsche zu äußern.

Wir geben ihnen das Gefühl ernst genommen zu werden und wichtig zu sein.

Resilienz „Schatzsuche statt Fehlersuche“

Resilienz bedeutet widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld, Stress und psychische Belastung, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Achtsamkeit und Selbstfürsorge der Kinder.

In unserer Kindertagesstätte fördern wir die Resilienz der Kinder, indem wir Sie durch Angebote und Beschäftigungen im Alltag immer wieder ermutigen eigene Gefühle zu benennen, auszudrücken und sich ihrer Stärken bewusst zu werden.

Wir sehen jedes Kind als ein Individuum. Dadurch fühlt sich das Kind angenommen und erlangt durch Erfolgserlebnisse ein positives Selbstbewusstsein. Das Kind lernt sich selbst wahrzunehmen und nach seinen Bedürfnissen zu handeln. Unser Ziel ist es die Kinder in ihren Kompetenzen zu stabilisieren und für die Zukunft zu stärken.

Kreativität „Alle Kinder sind Künstler“

Kinder verarbeiten über Kreativität Gefühle und Erlebtes. Um sie hierbei zu unterstützen, gestalten wir den Alltag mit verschiedenen Impulsen und Anregungen. Wir stellen ihnen vielfältige und teilweise frei zugängliche Materialien zur Verfügung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Zeit und Raum haben, ihre Kreativität in allen Bereichen auszuleben und auszuprobieren.

Auf unterschiedlichen Wegen lernen Sie ihre Gefühle auszudrücken, Fantasie zu entwickeln und damit individuelle Kunstwerke zu erschaffen.

Wertschätzung der Schöpfung

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

Ziel der Umweltbildung ist es, einen verantwortlichen Umgang mit unserer Umwelt, dem Leben und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Dies geschieht schon im Alltag durch kleinere Projekte, zum Beispiel zum Thema Mülltrennung, der Tierwelt, Pflanzenkunde oder der Verwendung von Mal- und Bastelpapier.

Uns ist es ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, nachhaltige Naturerfahrungen zu sammeln und gemeinsam einen bewussten Umgang mit unserem Lebensraum zu erfahren.

Lebenspraxis

Zu unseren pädagogischen Grundeinstellungen gehört es, mit den Kindern alltägliches Geschehen zu leben, gemeinsam zu verinnerlichen und zu festigen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ nach Maria Montessori - heißt, Kinder in ihrer Eigenmotivation und Selbstständigkeit zu bestärken, Freiräume zum eigenständigen Ausprobieren schaffen, um daraus lernen zu können. Gemeinsam Regeln für das Miteinander finden, Kultur, Werte und Normen breitgefächert kennenlernen. Wie und warum räumen wir auf, wie decken wir den Tisch, wie verhalten wir uns zueinander zum Beispiel im Morgenkreis.

Wichtig ist uns hierbei gemeinsam in den Austausch zu gehen, um Bewältigungsstrategien für alltägliche und außergewöhnliche Anforderungen und Gelegenheiten zu entwickeln. Der Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten schafft Autonomie und fördert das Selbstbewusstsein der Kinder.

Sprache und Literacy

Wie auch Paul Watzlawick erkannte: „Man kann nicht nicht kommunizieren“, so wird Sprache gestützt von Gestik, Mimik, Kultur und Geschichte. Die Sprachentwicklung ist dann effektiv, wenn sie im Alltag eingebunden und sich an den Interessen der Kinder orientiert. Sprache lernen funktioniert nur in Interaktion mit anderen, daher stellen wir Fragen, wir erzählen, äußern unsere Bedürfnisse und Gefühle.

Es liegt uns am Herzen, dass Kinder Sprache, Schrift und Literalität (also frühe kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) vielseitig geboten bekommen.

In Gruppen mit multikulturellen Hintergründen ist auch die Zwei- und Mehrsprachigkeit eine wichtige Kompetenz des Miteinanders. Es gilt, die spezifischen Entwicklungsprofile und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern wahrzunehmen und zu nutzen.

Wir, als Beobachter, wollen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung erkennen, auf diese eingehen und die Materialien, Raumausstattung, Literaturen und unser Fachwissen demnach auslegen. Erzielt wird dabei eine Chancengleichheit, dass sich Kinder unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft und kulturellen Hintergründe, vielseitig mit Sprache, Schrift und verschiedenen Medien auseinandersetzen können und mit den Unterschiedlichkeiten in Kontakt kommen. Gezielte Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Musikalische Bildung

Musik ist ein wichtiger Aspekt der kindlichen Entwicklung. Alle anderen Lernbereiche stehen im engen Zusammenhang der musikalischen Förderung und werden durch diese positiv gestärkt. Sie bietet die perfekte Grundlage, um Freude am Lernen zu entwickeln.
Musikpädagogik beinhaltet für uns, Ausdruck von Gefühlen, Sprache, Bewegung, Fantasie und kreativen Denkens. Singen, Tanzen, Reimen und Rhythmik leben wir in unserer Kindertagesstätte. Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, verschiedene Musikrichtungen kennen zu lernen und ein Gefühl dafür zu bekommen, was diese in ihnen bewirken. Lieder anlässlich bestimmter Feste und Rituale, sowie traditionsbezogene Lieder sind uns wichtig. Durch gemeinsames Singen erfahren die Kinder Gemeinschaft und Halt.

Musik trainiert ebenso „aktives Hören“ und ist von sozialer und kultureller Bedeutung.

Mathematische Bildung

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit im Bereich der mathematischen Bildung ist die Förderung logischen Denkens.

Im Krippen- und Elementarbereich schaffen und fördern wir mathematische Basis-kompetenzen, die die Kinder befähigen, selbsttätig, spielerisch und mit positiver Grundhaltung sich in der Welt der Mathematik zu bewegen und zurechtzufinden.

Mathematische Basiskompetenzen erwerben die Kinder im Alltag durch Wahrnehmung von:

- vielfältigen Raumerfahrungen (Raumorientierung)
- strukturierten Tages/Wochen/Jahresabläufen
- Formen, Mustern, Mengen und Zahlen
- Ordnungen (z.B. Aufräumen, Tisch decken u.ä.)
- pädagogischen Materialien und Angeboten im mathematischen Bildungsbereich.

Im Vordergrund steht dabei das "Be-Greifen" und ganzheitliche, konkrete Erleben. Die gesammelten Erfahrungen verdichten sich durch Wiederholen zu einer "Idee", die verallgemeinert zur Logik führt.

Forschen und Entdecken

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit beim Forschen und Entdecken ist die Entwicklung von Lernfreude und Problemlösekompetenzen. Durch die vielfältigen Erfahrungen von Vorgängen im Alltag, sowie die Auseinandersetzung mit physikalischen Gesetzen entstehen Fragen. Diese könnten sein: Wie funktioniert es, wie kann ich es in Erfahrung bringen und kann ich es wiederholen? Durch das Forschen finden die Kinder Antworten auf ihre Fragen und gewinnen

dabei Erkenntnisse über Naturgesetze, zum Beispiel WENN – DANN, denn wo die Sonne scheint, da gibt es Schatten.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, neue Erfahrungen im Bereich der bewegten und unbewegten Natur zu sammeln und unterstützen sie bei ihren Problemlösungen. Dazu stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung. Dies geschieht im ko-konstruktiven Austausch.

Neugierde wird geweckt und die gewonnenen Erkenntnisse aus diesen Prozessen bleiben für die Kinder nachhaltig.

6.2.Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit ist an den Situationsorientierten Ansatz angelehnt.

Wir knüpfen an die aktuelle Lebenswelt der Kinder an und erkennen Lerngelegenheiten im Alltag. Die Kinder sollen sich als Teil ihrer Umwelt verstehen und lernen so lebenspraktische Kompetenzen aufzubauen und zu erweitern. Dabei vermitteln wir den Kindern Sicherheit und Lebensfreude, damit sie Erfahrungen und Erlebtes verarbeiten können, so dass sie in der Lage sind sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Hierbei ist es wichtig, den Kindern Raum zu geben Dinge selbst auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge besser zu begreifen. Die Kinder erfahren, jeder für sich, dass es sich lohnt aktiv zu sein und ihre Umwelt mitzugestalten.

6.3.Freispiel / Alltag

Den gesamten Tag über haben die Kinder die Möglichkeit im Freispiel aktiv zu werden. Dies ist eine sehr wichtige Zeit für die Kinder, da sie hier ihre Kreativität, Fantasie, ihr Sozialverhalten und ihre Spieltätigkeit bilden.

Die Kinder entscheiden selbst:

- Mit wem spiele ich?
- Wo spiele ich?
- Womit spiele ich?
- Wie spiele ich?
- Wie lange oder schnell spiele ich?

Manchmal erfordert der Alltag in der Gruppe, dass die Fachkraft regulierend eingreift, um die Gruppensituation zu stabilisieren oder um gezielt zu fördern.
Im Freispiel stehen den Kindern diverse Spielmaterialien zur Verfügung. Diese können je nach Interessen der Kinder wechseln.

An warmen Tagen können die Kinder während des Freispiels auch die - an die Gruppe angrenzende - Terrasse zum Spielen nutzen. Freispielzeit findet auch beim Spielen auf dem Außengelände, im Turnraum oder Mittelbereich statt.

Während des Freispiels begeben wir pädagogischen Fachkräfte uns des Öfteren in die Position des Beobachters, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ggf. ein Projekt planen zu können.

6.4. Aktivitäten und Feste

Angebote für die Kinder finden regelmäßig statt. Diese Aktionen sind größtenteils gemeinschaftlicher Natur, aber auch als Kleingruppenarbeit, Einzelförderung, gruppenintern und gruppenübergreifend möglich.

Folgende Aktivitäten finden statt:

- Kreative Angebote
- Bewegungseinheiten
- Bewegung und Spiel an der frischen Luft
- Spaziergänge und Ausflüge
- Forschertage
- Hauswirtschaftliche Aktionen
- Religionspädagogische Angebote
- Musikalische Angebote
- Naturwissenschaftliche Angebote / Experimente
- Sprachliche Angebote / Literacy

Kreative Angebote

Kreative Angebote können den ganzen Tag über stattfinden und fallen ganz unterschiedlich aus. Die Kinder bekommen unterschiedliche Malutensilien zur Verfügung gestellt und können frei malen oder es findet eine gezielte Malaktion zu einem bestehenden Projektthema statt.

Den Kindern stehen immer Buntstifte und Malpapier zur Verfügung. Bei Bedarf werden auch Wasserfarben, Fingerfarben, Filzstifte, Scheren, Kleber, Stempel, Knete und diverses Bastelpapier etc. dazu geholt.

Die kreativen Schätze der Kinder können mit nach Hause genommen, im KiTa-Ordner aufbewahrt oder an der Magnetwand im Flur ausgestellt werden.

Bewegungseinheiten

Jede Gruppe hat ihren festen Turntag pro Woche.

Der Ablauf der Turneinheit ist immer abhängig von den Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.

Folgende Möglichkeiten gibt es:

- Aufbau einer Bewegungsbaustelle mit unterschiedlichen Anforderungen (Balancieren, Klettern, Rutschen, Ziehen, Hüpfen uvm.)

- Rädchen fahren (Schulung des Gleichgewichts, Auge-Hand-Koordination, neue Bewegungsabläufe erlernen)
- Turnen mit Bällen
- Bewegungsspiele
- Projektbezogenes Turnen

Bewegung und Spiel an der frischen Luft

Bezüglich des Aufenthalts im Freien bestehen mehrere Möglichkeiten:

- Spielen auf dem Außengelände
- Rädchen fahren
- Spielen auf den Spielplätzen in der Umgebung
- Spielen auf dem Bolzplatz
- Diverse Wasserspiele im Sommer

Wichtig ist, dass die Kinder je nach Jahreszeit wetterentsprechend gekleidet sind. Im Sommer werden die Kinder von ihren Eltern morgens eingecremt. Die pädagogischen Fachkräfte erneuern den Sonnenschutz eines jeden Kindes am Nachmittag.

Zeiten und Dauer des Aufenthalts im Freien richten sich nach der Wetterlage und den Wünschen der Kinder.

Nach Absprache mit der zuständigen Erzieher*In und in Abwägung der Aufsichtspflicht dürfen Vorschulkinder allein oder in einer Kleingruppe auf dem Außengelände der KiTa spielen.

Spaziergänge und Ausflüge

Eine weitere Variante des Aufenthalts im Freien ist der Spaziergang mit der Gruppe. Wir erkunden die nähere Umgebung um die KiTa und beobachten dabei die Veränderungen, die die unterschiedlichen Jahreszeiten mit sich bringen. Wir nehmen das Wetter mit allen Sinnen wahr, beobachten und staunen. Im Rahmen der Spaziergänge nutzen wir altersentsprechend der Gegebenheiten vor Ort für unterschiedliche Bewegungsaufgaben, wie z.B. Klettern, Balancieren, Hüpfen auf Treppen und Weiteres.

Aufgrund der Lage der KiTa ist es für uns auch selbstverständlich, verkehrssicheres Verhalten mit den Kindern zu üben.

Gerne nutzen wir auch das nahegelegene Erholungsgebiet „Fulda-Aue“ für unsere Spaziergänge.

Im Umgang mit der Natur nehmen wir unsere Rolle als Vorbilder sehr ernst und vermitteln einen wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Forschertage

In unserem Kita Jahr finden Forschertage statt. Die Gruppen bieten an diesen Tagen etwas Besonderes an. Unsere Forschertage sollen den Kindern die Möglichkeit geben mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken. Die Forschertage werden den Eltern durch einen Aushang oder dem Wochenplan der jeweiligen Gruppe bekannt gegeben.

Hauswirtschaftliche Aktionen

Jeden ersten Mittwoch im Monat (päd. Tag) (Start am 05.11.2025) findet in allen Gruppen ein gemeinsames Müsli Frühstück statt, welches von der Kita gestellt wird. Hierbei dürfen sich die Kinder ihr Müsli aus dem Bereitgestellten Zutaten selbst zusammenstellen (Selbstständigkeit).
Neben dem Müsli Tag können weitere Hauswirtschaftliche Aktivitäten das ganze Jahr über stattfinden. Diese ergeben sich unter anderem aus dem Jahreskreislauf oder den laufenden Projekten.

Feste

Wir feiern mit den Kindern altersgerecht die jahreszeitlichen und traditionellen Feste wie Erntedank, Allerheiligen, Allerseelen, St. Martin, Advent und Weihnachten, Heilige Drei Könige, unseren Namenstag St. Blasius sowie Fasching, Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern, Aschermittwoch und die Fastenzeit. (40 Tage) nach Ostern feiern wir Christi Himmelfahrt, (50 Tage) nach Ostern Pfingsten. Zum Ende des KiTa Jahres folgt unser Fronleichnamsfest. Unterstützt und begleitet werden wir dabei durch das Pastoralteam der Katholischen-Innenstadtpfarrei.
Weitere Höhepunkte in unserem Kindergartenjahr sind Familienbegegnungen und gruppenintern der Geburtstag jedes einzelnen Kindes.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gegenseitiges Vertrauen bildet die Grundlage einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Um eine bestmögliche Entwicklung und Förderung der Kinder zu erreichen, wünschen wir uns einen wechselseitigen Austausch mit den Eltern - denn sie sind die Experten im Umgang mit ihren Kindern. Dieser Austausch unterstützt sowohl die Eltern als auch uns darin, die besonderen Interessen und Vorlieben des Kindes zu begreifen.
Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, gestalten wir unsere Eingewöhnungsprozesse angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
Hier gewinnen die Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit und den KiTa-Alltag.
Es ist wichtig, dass sich alle darum bemühen, die verschiedenen Formen einer Zusammenarbeit immer wieder zu aktualisieren, so dass eine selbstverständliche Kontinuität entstehen kann. Wechselseitige Kooperation und gegenseitiger Austausch zwischen Familie, Kindertagesstätte und Personen, die an der Erziehung und Bildung der Kinder beteiligt sind, bilden für eine optimale Förderung der Kinder eine wichtige Grundlage.

7.1. Elterngespräche

Während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit ihres Kindes finden Gespräche, wenn möglich und nach Bedarf mit den pädagogischen Fachkräften statt.

Diese sind:

- Vertragsgespräch
- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche, bzw. nach Bedarf

Für jedes Entwicklungsgespräch wird ein Bericht verfasst, der in Kopie an die Eltern weitergegeben wird.

Sollte zusätzlich Gesprächsbedarf bestehen, wird ein Termin vereinbart. Hierzu wird vorab die Thematik des Gesprächs kurz erläutert, sodass sich alle Parteien darauf vorbereiten können.

Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch können sich die Eltern und die zuständige Betreuungsperson näher kennen lernen. Es werden Informationen über das Kita- und Gruppenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen.
Dabei wird die bisherige Entwicklung des Kindes, eventuelle Auffälligkeiten z.B. Allergien oder Krankheiten erfragt. Ebenso werden die Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen. Wichtige Informationen sind u.a. ob das Kind schon kürzere oder längere Trennungen von seinen Eltern erlebt hat und wie es diese verkraftet hat, ob es den Umgang mit anderen Kindern gewöhnt ist oder nicht. Auch erfahren die Eltern, welche Utensilien sie mitbringen müssen und wie sich der Tagesablauf gestaltet.
Der Austausch ist grundlegend und wichtig, um Kind und Eltern einen sanften und behutsamen Einstieg in den Kita Alltag zu ermöglichen.

Entwicklungsgespräch

Ziel dieser Gespräche ist ein Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder und um den Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes zu geben.
Dem Gespräch dient ein Entwicklungsbericht als Grundlage, der von einer pädagogischen Fachkraft im Vorfeld verfasst wird. Diese beobachtet das Kind während dieser Zeit noch genauer und dokumentiert, auch in Absprache mit ihren Kollegen*Innen, ihre Beobachtungen.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden täglich z.B. in der Bring- und Abholsituation statt. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kitaalltag ist fester Bestandteil der Elternkooperation. In der morgendlichen Bringzeit werden getroffene Absprachen mit den Eltern in der Gruppe weitergegeben. Ebenso wird in der Abholsituation über besondere Erlebnisse im Krippen- und Kindergartenalltag des Kindes informiert.

7.2. Elternbeirat und Kitarat

Der Kitarat der Innenstadtpfarrei setzt sich zusammen aus:

- Trägervertretung der Innenstadtpfarrei – Stadtpfarrer Stefan Buß
- Vertreter des Verwaltungsrates
- Vertreter des Pfarrgemeinderates
- ein Vertreter des Elternbeirates aus jeder Kita der Innenstadtpfarrei
- Leitung der Einrichtung
- eine Personalvertretung

Ein bis zwei Mal im Kiga-Jahr trifft sich der gesamte Kitarat.

Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus jeweils einem gewählten Elternteil aus jeder Gruppe.
Gewählt werden die Elternvertretungen immer am Anfang des neuen Kindergartenjahres. Die Richtlinien des Elternbeirates können in den Betreuungsverträgen des Bistums Fulda nachgelesen werden
Der Austausch zwischen Leitung (oder stellvertretender Leitung) und Elternbeirat findet regelmäßig in Sitzungen (alle 6 Wochen, auch mit der Personalvertretung) oder über Emailverkehr statt. Dabei werden wichtige und kurzfristige Themen wie das Planen von Festen, auftretende Probleme und Anliegen etc. besprochen.

7.3. Elternabende

In unserer KiTa bieten wir in der Regel jährlich zwei Elternabende an.
Der erste Elternabend findet gewöhnlich zu Beginn des KiTa-Jahres statt. An diesem Abend wird jeweils ein Elternvertreter für die Elementar- oder Krippengruppe gewählt, der im Elternbeirat die Anliegen der Eltern vertritt.
In der zweiten Hälfte des KiTa-Jahres, in der Regel im Frühjahr, findet ein weiterer Elternabend statt.

Gruppeninterne Elternabende bieten die Möglichkeit in kleiner Runde, die spezifischen Bedürfnisse und Anliegen der Eltern der jeweiligen Gruppe anzusprechen.
Gesamtelternabende finden zur allgemeinen Information und anlässlich von Referent*Innenvorträgen statt.

Themenwünsche für Elternabende können persönlich, über einen Aushang der Gruppe oder über den Elternbeirat eingebracht werden. Um mit dem Elternabend viele Eltern zu erreichen, erfolgt eine Interessensabfrage. Mögliche Inhalte für einen Elternabend sind beispielsweise:

- Kita Alltag
- Projekte
- Schulfähigkeit
- Gesunde Ernährung
- Zahngesundheit
- Entwicklung von Sozialverhalten
- Umgang mit Medien
- Vorstellung von Kooperationspartnern
- u.v.m.

Die Termine für geplante Elternabende werden zur besseren Vorplanung im Jahresterminkalender der KiTa bekanntgegeben.

8. Inklusion

Von der UN-Behindertenrechtskonvention wurde Inklusion 2009 als internationales Menschrecht zugrunde geschrieben - mit der Zielsetzung Teilhabe, Selbstbestimmung und uneingeschränkte Gleichstellung eines jeden Individuums gesellschaftlich umzusetzen.

Bei uns werden Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten, ihren Bedürfnissen, ihren Interessen und ihren sozialen und kulturellen Zugehörigkeiten anerkannt, wertgeschätzt und gefördert. Unser Ziel dabei ist es, dass jedes Kind mit seinen besonderen Stärken, Begabungen, seinem Entwicklungsstand und seinem individuellen Bedarf an Begleitung und Förderung aktiv am Geschehen im Kitaalltag teilnehmen kann.

Die Vielfalt in unserer Einrichtung durch all die Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichsten körperlichen, geistigen, psychischen, geschlechtlichen, religiösen, kulturellen, sprachlichen und sozio-ökonomischen Voraussetzungen leben und erleben wir bewusst als wertvollen Gewinn. Es ist eben diese Vielfalt, die uns ein prägendes Von- und Miteinander Lernen ermöglicht.

Um inklusive Pädagogik und damit die Teilhabe aller Kinder gleichermaßen und erfolgreich gestalten zu können, reflektieren wir stetig unsere Interaktion mit den Kindern und überprüfen unsere Strukturen und Abläufe, die pädagogischen Angebote mit samten Materialen sowie die räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Wichtig in all unseren Planungen erscheint uns die Selbstbestimmung der Kinder. Sie können, müssen aber nicht an pädagogischen Angeboten teilnehmen.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten individuell entwickelte Förderpläne. Die Kooperation mit einem umfangreichen, interdisziplinären Netzwerk (Frühförderstelle, Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Psychologie etc.) unterstützt sowohl Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte in der Begleitung und Förderung ihres Kindes. Neben diesen beachtlichen Hilfestellungen führt ein bewilligter Antrag auf Integration ebenfalls zu einer Reduzierung der Gruppengröße (Bsp. im Elementarbereich zu 20 statt 25 Kindern) und zusätzlichen Stunden einer - speziell für ihr Kind eingestellten - Fachkraft.

9. Qualitätsmanagement

9.1. KTK – Gütesiegel – Bundesrahmenhandbuch

Das KTK-Gütesiegel (Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder) ist ein erprobtes und bundesweit eingesetztes Instrument, welches zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Kindertageseinrichtungen dient. Es basiert auf wissenschaftlichen, pädagogischen, theologischen und auf (kirchen-)politischen Anforderungen und Vorgaben.

Unsere Kindertagesstätte unterliegt einer regelmäßigen Qualitätsüberprüfung und Weiterentwicklung. Das Konzept wird regelmäßig dahingehend überarbeitet, was sich im Laufe des Jahres bereits verändert hat und was verändert werden soll. Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil und erhalten innerhalb des Teams Supervision und Fachberatungen.

9.2. Beschwerdemanagement für Eltern

Sorgen und Ängste finden in unserer Einrichtung, ebenso wie Beschwerden ihren Raum.

Sollten Sie ein Anliegen haben oder unzufrieden sein, stehen Ihnen die Fachkräfte sowie die Leitung der KiTa für ein Gespräch zur Verfügung.

Um unsere pädagogische Arbeit stetig verbessern und reflektieren zu können, haben wir im Rahmen unseres KTK-Qualitätsmanagements ein Beschwerdeverfahren für Eltern eingeführt.

Hiermit haben sie als Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit einer Fachkraft ihre Beschwerde in schriftlicher Form weiterzugeben. Diese wird daraufhin mit dem gesamten Team und/oder dem Träger bzw. betroffener Stelle z.B. Stadt Fulda besprochen und ggf. Änderungen vorgenommen.

Das Ergebnis wird dann wieder an sie als Eltern weitergegeben.

9.3. Beschwerdemanagement für Kinder

Ebenso wie Beschwerden von Erwachsenen, bekommen auch Beschwerden von Kindern ihren Raum und Beachtung. Dabei können Kinder ihre Beschwerden sprachlich nicht so äußern wie Erwachsene oder diese gar schriftlich notieren.

Kinder äußern ihre Beschwerden meist durch Weinen, Verweigerung, Ignorieren oder Zurückziehen, ältere Kinder durch Aussagen wie zum Beispiel „ich möchte das nicht“, „Nein“ oder „immer ich“.
Wichtig für Kinder ist, dass sie sich mit ihren Beschwerden ernst genommen und gut aufgehoben fühlen. Dies erreichen wir durch gutes Zuhören, positives Bestärken, Verständnis und Zeit nehmen.
Im Umgang mit Beschwerden gibt es unterschiedliche Möglichkeiten.
Die Beschwerde wird mit den Kindern besprochen, je nach Situation gemeinsam mit anderen Betroffenen.
Ist eine sofortige Klärung nicht möglich oder handelt es sich um eine Sorge, die die ganze Gruppe betrifft, wird

- die Beschwerde mit dem Kind notiert.
- Die Beschwerde wird an einem dafür vorgesehenen Ort wertschätzend aufbewahrt.
- Die Beschwerde wird im Stuhlkreis besprochen und es wird versucht, gemeinsam Lösungen für das Problem zu finden, ggf. eine Regel zu entwickeln.
- Je nach Alter und Selbstbewusstsein können die Kinder ihre Beschwerde auch bildnerisch darstellen und in der Gruppe selbst vortragen.

10. Kooperationen

Pfarrteam der Innenstadtpfarrei

- Gestaltung religionspädagogischer Einheiten zu verschiedenen Themen durch Herrn Stadtpfarrer Stefan Buß und den/die GemeindereferentIn,
- Kirchenraumerfahrung für Kinder und Eltern
- Im Rahmen von Ausflügen Kurzbesuche der Kinder im Pfarrbüro,

Amt für Jugend, Familie und Senioren Fulda

Kita Fachberatung Caritas

Fachstelle Vielfalt und Teilhabe der Stadt Fulda

Gesundheitsamt Fulda

Erziehungs- und Beratungsstelle Fulda

Familienlotsen

Zitronenfalter antonius Netzwerk Mensch - Interdisziplinäres Zentrum für Beratung, Frühförderung und Therapie

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Kath. Kindertagesstätte St. Joseph

- Kita Rat
- gemeinsame Feste

Kath. Kindertagesstätte am Frauenberg

- Kita Rat
- gemeinsame Feste

Grundschule Adolf-von-Dalberg-Schule

- gemeinsamer Elternabend für die Eltern der künftigen Vorschulkinder,
- Schnuppertage für die Vorschulkinder,
- Bei Bedarf Austausch über die Schulfähigkeit der Kinder

Patenschaftszahnärztin Frau Hirschfeld-Jutzi

- Besuche in der Kita mit altersentsprechenden Spielen rund um das Thema „Zahngesundheit“ und spielerischem Üben des richtigen Zähneputzens,
- Besuch der Vorschulkinder in der Zahnarztpraxis

Seniorenheim St. Josef

- Kleiner Beitrag der Kindergartenkinder beim Sommerfest oder der Weihnachtsfeier des Seniorenheims,
- die Kinder oder die Senioren sind zu Gast in der jeweils anderen Einrichtung und basteln, malen, spielen oder singen zusammen,
- gemeinsame religiöse Einheiten zu kirchlichen Festen im Jahreskreis, wie z.B. Ostern, St. Martin, Blasiussegen etc.,
- gemeinsame Spaziergänge in den nahegelegenen Parkanlagen

Faschingsverein „Brunnenzeche“

- Besuch des Brunnenpaares mit Gefolge im Rahmen der Faschingsfeier

Polizei

- Vorstellung der Polizei

ADAC – Stiftung Projekt Adacus

- Einmaleins der Verkehrserziehung für die Vorschulkinder

Malteser Hilfsdienst e.V.

- Erste-Hilfe-Kurs für die Vorschulkinder

Feuerwehr

- Projektvormittag für die Vorschulkinder mit der Beauftragten für die Brandschutzerziehung in den Kindergärten zum Thema „Feuer“
- die Vorschulkinder besuchen die Feuerwache Fulda

antonius Netzwerk Mensch

- Lieferant des Mittagessens

Bauernhof Hügel

- Regelmäßige Belieferung mit Milch
- Besuche der Kindergartenkinder auf dem Bauernhof

Fachschulen zur Ausbildung pädagogischer Fachkräfte

- Studierende der Fachschulen leisten Praktika oder gestalten berufsbezogene Projekte in Kleingruppen

Allgemeinbildende Schulen

- Schüler aus allgemeinbildenden Schulen lernen das Berufsbild „ErzieherIn“ in Praktika kennen

Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)

- Projekt zum Kinderschutz „Starke- Kinder-Kiste“

11. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der

Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1.deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Fassung aufgrund des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz). Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 I 2022; zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 19.12.2018 I 2696

12. Schlusswort

Liebe Eltern, interessierte Fachkräfte, Praktikant*Innen und Kooperationspartner*Innen,
es ist uns ein großes Anliegen unsere wertvolle und vielseitige Arbeit zu erläutern und (be)greifbar zu machen. Diese Konzeption ist eine Orientierungshilfe, ein Kompass für Familien, neue Mitarbeiter*Innen und all die Menschen, die mit uns zusammenarbeiten. Sie spiegelt unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele und unsere Werte wider.
Als Team haben wir diese Konzeption nach langen Gesprächen und spannenden Diskussionen gemeinsam erstellt. Da Konzeptionsarbeit aufgrund stetiger Reflexion und Evaluation einem Entwicklungsprozess unterliegt, möchten wir mit ihnen darüber im Gespräch bleiben und vorwegnehmen, Änderungen im Laufe der Zeit vorzunehmen.
Wir bedanken uns für ihr Interesse an unserer Arbeit und freuen uns, wenn ihr Weg Sie in unsere Gemeinde der Katholischen Stadtpfarrei St. Simplicius, Faustinus und Beatrix und unsere Gemeinschaft der Katholischen Kita St. Blasius führt.